WIENER EREIGNISSE IM JAHRE 1848. - WIEN, JOH. N. FRIEDRICH...

Joseph Gregor Bartsch

Digitized by Google

J. 4° 1889.

Digitized by Google

399135-B
PERIOD.

Digitized by Google

Digitized by Google

1028

Nr. 9.

Wiener Ereignisse

im Jahre 1848.

Von

J. G. Bartsch.

Erscheint in zwanglosen Heften à 6 kr. C. Mze.
Zu haben im Bureau der Ankündigungsanstalt, Stadt, Dorotheergasse Nr. 1157.

erhielten die Minister über die Richtung und über die vorherrschenden Sympathien für das gestellte Begehren und über die Mittel, den in größter Gährung begriffenen Manifestationen des Volkes Widerstand zu leisten. Diese Verhältnisse erforderten eine um so ernstere Erwägung als tausende von Arbeitern in die Stadt geströmt waren und Neigung zu gewaltsamen Schritten besorgen ließen. Sie erkannten es unter solchen Umständen für ihre heiligste Pflicht, mit Hintansetzung aller persönlichen Rücksichten vor Allem auf die Sicherheit des Thrones, der Dinastie und der Einheit der Monarchie bedacht zu seyn. Diese Pflichten geboten ihnen, schwere Opfer zu bringen, um größeres Unglück abzuwenden. Sie haben den angegriffenen Tagsbefehl außer Kraft gesetzt, die bereits von Sr. Majestät beschlossene gemeinschaftliche Besetzung der Stadtthore und der Burgwache mit dem Militär der Nationalgarde zugesichert und eben

Joseph Gregor Bartsch
Josefstadt Nr. 222

Manuscript am 29. März 849

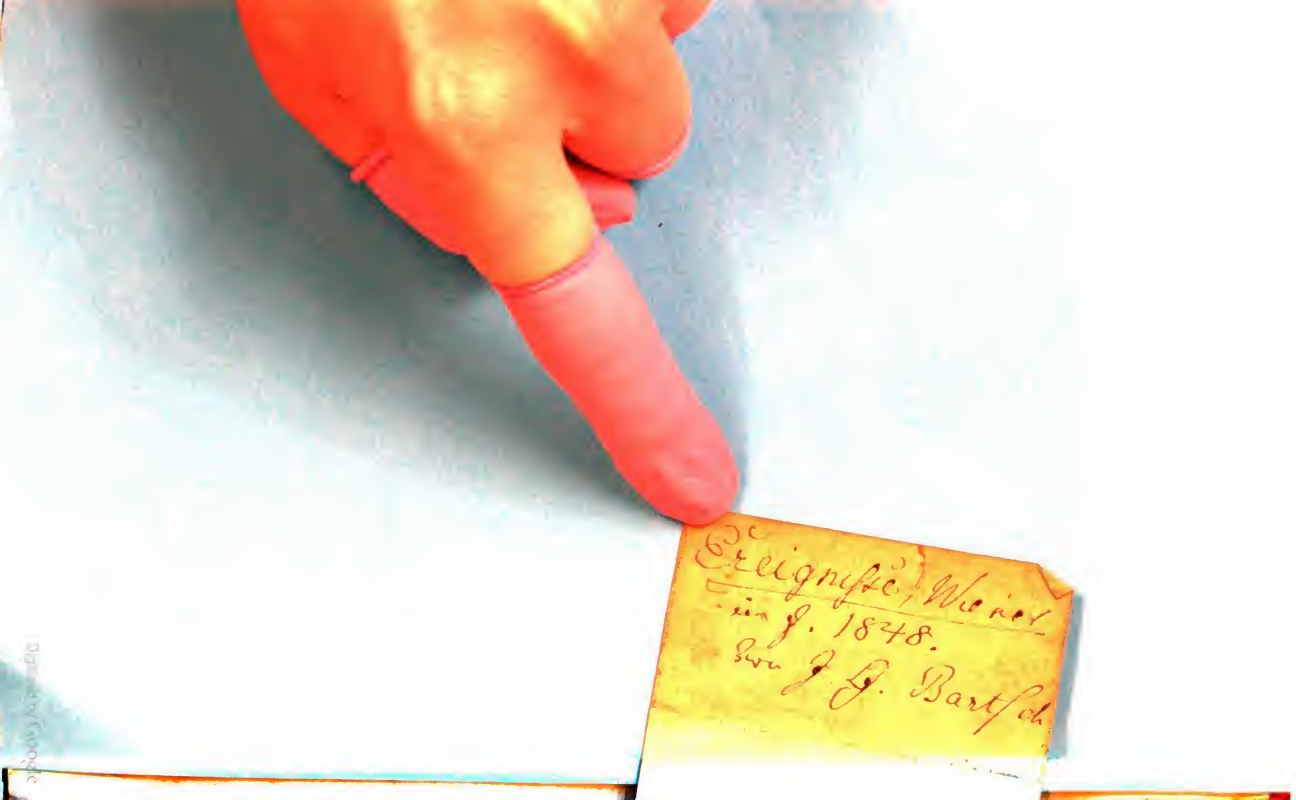
Digitized by Google

so zugestanden, daß das Erstere nur in jenen Fällen der dringendsten Gefahr, wo die Nationalgarde selbst bittet, herbeigerufen werde. Auch diese Zugeständnisse waren nicht hinreichend, die aufgeregte Stimmung zu beruhigen. Die Feststellung der Verfassung durch den constituirenden Reichstag wurde eben so wie eine Revision des Wahlgesetzes gefordert und nur durch diese Bewilligung die Erhaltung der Ruhe als möglich erklärt. Vor allen berufen, die geheiligte Person Sr. Majestät, den constitutionellen Thron und die ernstlich bedrohte Sicherheit der Residenz zu schützen, zugleich aber die Überzeugung zu befestigen, daß der Monarch zu jedem, mit dem Gesammtwohle verträglichen Zugeständnisse geneigt sey, haben die Minister die Verantwortlichkeit übernommen, Sr. Majestät vorzuschlagen, den ersten Reichstag zu einem constituirenden zu erklären und die Wahlen für denselben auf Eine Kammer zu beschränken, wodurch die für den Senat festgesetzten Wahlmodalitäten dießmahl entfallen und das provisorische Wahlgesetz einer neuen Prüfung unterzogen werden muß. So wenig sie für diese Maßregeln die Verantwortlichkeit ablehnen, so fühlen sie doch durch diese Vorgänge und durch ihren Schritt die Kraft und die Mittel gelähmt, wodurch ihre Dienste der Krone zur Stütze dienen können. Ihr Pflichtgefühl hat ihnen daher die unabweisliche Nothwendigkeit auferlegt, die ihnen anvertrauten Ministerien in die Hände Sr. Majestät niederzulegen, um den Monarchen in den Stand zu setzen, sich mit Räthen zu umgeben, welche sich einer allgemeinen und kräftigen Unterstützung erfreuen.

Hierauf erfolgte die nachstehende Proklamation des Kai-

Digitized by Google

Digitized by Google



Ereignisse, Wiener
im J. 1848.
von J. G. Bartsch

Digitized by Google

sers, wodurch der 15. May 1848 einer der denkwürdigsten Tage in der Geschichte der Volkserhebung Österreichs geworden ist.

Proklamation.

Zur Beruhigung der am 15. Mai 1848 in unserer Residenzstadt Wien entstandenen Aufregung und zur Verhütung gewaltsamer Ruhestörungen, wurde von Unserm Minister-Rathe die Zurücknahme des für Unsere Nationalgarde am 13. Mai 1848 erlassenen Tagsbefehles in Betreff der Vorgänge des politischen Central-Comites beschlossen, und ebenso wurde bereits den von der Nationalgarde gestellten zwei Bitten die Gewährung zugesagt, daß nämlich die Stadtthore und die Burgwache gemeinschaftlich von dem Militär und der Nationalgarde nach allen ihren Abtheilungen besetzt werden sollen, und daß das Militär nur in jenen Fällen des erforderlichen Beistandes herbeizurufen sei, wo die Nationalgarde selbst es ansucht.

Diesen Beschlüssen fügen Wir noch, um alle übrigen Anlässe zu Mißvergnügen und Aufregung zu beseitigen, nach dem Einrathen Unseres Minister-Rathes die weitere Bestimmung bei, daß die Verfassung vom 25. April 1848 vorläufig der Berathung des Reichstages unterzogen werden soll, und die Anordnungen des Wahlgesetzes, welche Bedenken hervorgerufen haben, in einer neuerlichen Prüfung zu erwägen seien.

Damit die Feststellung der Verfassung durch die constituirende Reichsversammlung auf die zuverlässigste Weise bewirkt werde, haben Wir beschlossen, für den ersten Reichstag nur Eine Kammer wählen zu lassen, wornach also für

*

die Wahlen gar kein Census bestehen und jeder Zweifel einer unvollkommenen Volksvertretung entfallen wird.

Wir hegen hiernach die Zuversicht, daß alle Classen der Staatsbürger mit Ruhe und Vertrauen der baldigen Eröffnung des Reichstages entgegen sehen werden.

Wien am 16. Mai 1848.

Ferdinand. (L.S.)

Pillersdorf, Minister des Inneren und prov. Präsident.
Sommaruga, Minister der Justiz und des Unterrichts.
Krauß, Finanzminister.
Latour, Kriegsminister.
Dobelhoff, Minister des Handels.
Baumgartner, Minister der öffentl. Arbeiten.

Noch an demselben Tage Abends wurde bekannt gemacht, daß das Ministerium nach dem Wunsche Sr. Majestät bis zur Bildung eines neuen Ministerrathes, die Geschäfte interimistisch fortführen werde; somit war diese ernste Krisis wenigstens für den Augenblick behoben.

Auflösung des Hofkriegsrathes.

Bis zu diesem Tage bestand auch der alte Hofkriegsrath, welcher aber über Antrag des Kriegsministers von Sr. Majestät dem Kaiser aufgelöset, und die oberste Centralgewalt im ganzen Umfange in dem Kriegsministerium vereiniget wurde.

Abreise des Kaisers.

Indessen zeigte sich allseitig eine höchst trübe Stimmung, und es gehört nicht viel Beobachtungsgabe dazu, bemerken zu müssen, daß die Art und Weise obiger Sturm-Petition allgemein gemißbilliget wurde, obwohl man mit

Digitized by Google

der Gewährung der verlangten Puncte sehr wohl zufrieden war. Das Central-Comitée der Nationalgarde kam nach und nach zur Einsicht, daß außer der Regierung keine politische Macht nebenan bestehen könne, und löste demnach sich freywillig auf.

Plötzlich und höchst unerwartet änderte sich die bisherige Richtung der Ereignisse, als am 18. Mai früh eine Kundmachung des Ministerrathes anzeigte, daß Se. Majestät der Kaiser sammt der Gemahlin, dem E. H. Franz Carl, der E. H. Sophie mit ihren 3 Söhnen am 17. Abends um 9 die Residenz verlassen und die Richtung gegen Innspruck eingeschlagen habe. Diese Kundmachung des interimistischen Ministeriums lautet:

"Heute in der neunten Abendstunde ist dem Ministerium die mündliche unerwartete Mittheilung zugekommen, daß Se. Majestät der Kaiser aus Gesundheitsrücksichten in Begleitung der Kaiserin und des Durchlauchtigsten E. H. Franz Carl sammt seiner erlauchten Gemahlin und 3 Prinzen die Residenz verlassen und die Route nach Innspruck eingeschlagen habe."

"Das unterzeichnete Ministerium, welches die Gründe und nähere Umstände dieser Reise nicht kennt, sieht sich verpflichtet, dieselbe zur Kenntniß der Bevölkerung der Residenz zu bringen."

"Dasselbe hat es für seine erste Pflicht erkannt, in der Person des Obercommandanten der Nationalgarde Grafen von Hoyos eine vertrauungswürdige Person an Se. Majestät sogleich in der Nacht abzusenden, und die dringende Bitte zu stellen, daß die Bevölkerung durch die Rückkehr

des Kaisers, oder durch eine offene Darstellung der Gründe, welche dieselbe unmöglich machen, beruhiget werde. Derselbe dringende Wunsch wird dem Herrn Erzherzoge durch die Absendung des Präsidenten Grafen Wilczeck vorgetragen werden.»

»Der Ministerrath erkennt eben so in diesem wichtigen Augenblicke die heilige Pflicht, den Interessen des Vaterlandes seine ungetheilte Sorge und Aufmerksamkeit zu widmen, und unter seiner Verantwortung so zu handeln, wie es die Umstände erheischen. Die Unterstützung der Mitbürger und aller Gutgesinnten wird ihn in den Stand setzen, Ruhe und Ordnung aufrecht zu halten, und zur Beruhigung der Gemüther beyzutragen, was über dieses Ereigniß zur Kenntniß der Minister gelangt, wird jedesmahl und vollständig zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden, so wie dieselbe, so bald sie direkt Aufträge oder Mittheilungen von dem Monarchen erhalten, dieselben veröffentlichen werden.

Die interimistischen Minister.

Pillersdorf, Sommaruga, Krauß, Latour,

Doblhoff, Baumgartner.

Welchen Eindruck diese unerwartete Kunde machte, war unverkennbar im Gesichte Aller zu lesen. Welch traurige Folgen hätten eintreten können, welches Unglück konnte über uns hereinbrechen, doch Dank den edlen Gesinnungen der Wiener, daß es zu keinem bedauerlichen Vorfalle kam. Alle Gassen und Straßen füllten sich mit Menschen, an vielen Orten war der Volkshaufe undurchdringlich, und von Stunde zu Stunde wurde der Zustand bedrohlicher. Diesen Zeitpunkt benützten vorzugsweise die wegen ihren de-

Digitized by Google

mokratischen Gesinnungen bekannten Redakteure der Zeitschrift: «Die Constitution,» Herr Häfner, dann der Redakteur des »Freimüthigen,« Herr Mahler, und sein Mit-Redakteur, Herr Tuvora, um das Volk zur Republik zu stimmen. Häfner und Tuvora fuhren in den Vorstädten herum und wendeten sich an die Arbeiter-Klassen; wurden aber in Gumpendorf von dem Volke und der Nationalgarde verhaftet und dem Gerichte übergeben. Nur mit Mühe gelang der Nationalgarde der Volkswuth Schranken zu setzen, denn einstimmig wollte man sie am nächsten Laternenpfahle aufknüpfen. — Inzwischen war die ganze Garnison und die gesamte Nationalgarde ausgerückt, bereit jeder Umwälzung Einhalt zu thun. Indessen haben sich unsere Befürchtungen nicht bewährt, die aufgeregten Gemüther sind zur Besonnenheit zurückgekehrt, und alle Gutgesinnten bemühten sich zur Rettung des Vaterlandes nach Kräften beyzutragen. Die Stellung des Ministeriums, welche gestern eine unhaltbare war, ist nun eine ganz andere geworden, und wir müssen es in seiner Wirksamkeit kräftigst unterstützen, es ist ein Ministerium der Nothwendigkeit. Einigkeit und Mäßigung, festes Zusammenhalten aller Gutgesinnten, unbeugsames Hinarbeiten auf Wahrung der Ruhe und Ordnung, das ist es, was uns retten kann. In diesem Sinne hatte die gesammte Nationalgarde dem Ministerium seine kräftige Mitwirkung angebothen, welches hierauf folgende Kundmachung erließ:

Tagsbefehl des Kriegs-Ministers.

Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers und des Allerhöchsten Hofes aus der Residenz hat Besorgnisse für die Störung der Ruhe erregt. Der verantwortliche Ministerrath

hat seiner Pflicht gemäß die nöthigen Maßregeln getroffen, um der Regierung die nöthige Macht zu sichern. Durch die freysinnige Erklärung der National-Garde und der akademischen Legion, welche dem Ministerathe die Bitte vorgetragen haben, unter die Befehle Sr. Excellenz des commandirenden Generalen gestellt zu werden, und sich jeder Anordnung des Ministeriums zu unterziehen, ist die Einheit hergestellt, welche die Bürgschaft der Kraft und Ordnung ist. Der unterzeichnete Kriegsminister wendet sich mit vollem Vertrauen an die braven und treu ergebenen Truppen der Garnison. Er ist überzeugt, daß sie in der gegenwärtigen Lage im vollsten Einverständnisse mit der Nationalgarde zu dem großen Zwecke der Unterdrückung jeder Unordnung mitwirken werden, und so wie sie gegen einen äußern Feind sich als die festeste Stütze des Thrones zeigen, auch gegen jeden Versuch innerer Feinde, unsere Staatsverfassung zu erschüttern, und einen Umschwung herbeyzuführen, sich bemühen werden, durch volle und eifrigste Pflichterfüllung dem Rufe der braven Österr. Armee würdig zu bleiben.

Wien am 18. May 1848. Latour, Kriegsminister.

Diese Vereinigung der gesammten Macht des Militäres und der Nationalgarde unter dem Befehle des Herrn F. M. L. Auersperg wurde freudig aufgenommen und flößte den Bewohnern Wiens ein solches Vertrauen ein, daß schon Abends sich die Menschenmassen nach und nach zerstreuten und Alles in Ruhe und Ordnung ablief. So hat sich dann der 18. May 1848 als

der Ehrentag Österreichs

glänzend erwiesen, denn er ist es, an welchem das

Volk seine Mäßigung, seine unverbrüchliche Treue an seinen Kaiser, und seine Gesinnungsweise an den Tag legte. Mit Stolz trug man wieder die Uniform, mit Stolz ging jeder an die schöne Bürgerpflicht des Tages, ein herrlicher Geist beseelte alle, an dem alle Besorgnisse der Guten, alle Versuche der Schlimmen scheiterten. Es war merkwürdig, welches Gefühl der Sicherheit und Zuversicht Alles durchdrang, schon nach wenigen Stunden des Bekanntwerdens des Ereignisses, welches so gefahrvoll hätte ausschlagen können. Die Aufrechthaltung der Ordnung, der unverbrüchlichsten Herrschaft des Gesetzes war nicht einen Augenblick zweifelhaft, dafür vereinigten sich Alle, darum Ehre, Dank und Ruhm Allen; vorzüglich die vollste Anerkennung den Arbeitern, die an diesem Tage eine Besonnenheit, einen Ordnungssinn, eine Achtung vor dem Gesetze, eine Anhänglichkeit an Monarchie und Kaiser gezeigt, die unsere höchste Bewunderueg in Anspruch nimmt. Wir müssen aber auch ehrend anerkennen, welchen segensvollen Gebrauch die Studentenschaft und Nationalgarde von dem Einfluße, welchen namentlich die erstere auf die Arbeiterbevölkerung ausübt, gemacht haben. Nach allen Seiten sandten sie Patrouillen, um zur Ruhe und Ordnung, zum Beharren an der Arbeit, zur Achtung vor Gesetz und Eigenthum, zur Anhänglichkeit an Monarchie und Kaiser zu mahnen und mit Begeisterung, mit Thränen in den Augen, unter feyerlichen Schwüren gelobten die Massen Alles und kehrten ruhig zu ihrer Arbeit zurück.— Die Bewohner Wiens haben an diesem Tage ihre moralische Wiedergeburt gefeiert, sie haben den Völkern aller Welttheile gezeigt, daß nur auf der Einheit und der Achtung vor dem Gesetze die Kraft und

Digitized by Google

das wahre Wohl der Einzelnen uud der Gesammtheit ruhe, und daß durch diese Grundpfeiler der rechtlichen Ordnung allen Stürmen muthvoll getrotzt werden könne.

Die National-Bank.

Am 19. May war folgendes Plakat allenthalben angeschlagen:

„Ruhe, Ordnung und Sicherheit waren gestern die Losung des Tages, Vertrauen sey die heutige, Vertrauen ist die Grundfeste des Credits, Credit ist die Seele des Handels, der Lebensathem der Industrie; unsere großen Credit-Institute, „Bank und Sparkasse," wurden gestern durch Anforderungen bestürmt, mögen wir uns in wahrhaft patriotischen Wettstreit erheben, um zurückzugeben, was wir von ihnen entnommen, Vertrauen weckt Vertrauen, der Geldumlauf ist für den Staatskörper, was der Blutumlauf für den menschlichen ist. Werthe schaffen Arbeit, wie Arbeit Werthe schafft, wer es gut meint mit dem Vaterlande, wer Handel und Gewerbe erlösen will vom Drucke, unter dem sie seufzen, wer den Arbeiter liebt, höre unsern Ruf, die Silber-Saat, die ihr in die Bank, die Goldkörner, die ihr in die Sparkasse streut, werden euch goldene Früchte tragen.

Mehrere Patrioten.

Die Ereignnisse dieser letztverflossenen Tage, insbesondere die unvorhergesehene, eilige Abreise des kaiserlichen Hofes, hatte das Vertrauen so tief erschüttert, daß alle Staatspapiere so bedeutend herabgingen, daß sie bis zur Hälfte des Nennwerthes sanken. Noch ist das Jahr 1811 zu sehr dem Gedächtnisse eingeprägt, als daß man nicht abermahls einen Staatsbanquerott fürchtete, und eben deßhalb ver-

loren auch die Banknoten ihren Werth, wer nun Banknoten hatte, lief zur Bank, um Silber dafür einzuwechseln, der Andrang von Menschen war so groß, daß eine Erschöpfung nothwendig eintreten müßte, wenn nicht zweckmäßige Maßregeln unverweilt eingeleitet würden. Zur Beruhigung des Publikums erließ die Bankdirektion Folgendes:

»Böswillige und unwahre Gerüchte werden über den Werth der Banknoten der priv. österr. National-Bank verbreitet. Bey allen öffentlichen Kassen, bey allen Wechselzahlungen und allenthalben im Vorkehre behaupten sie ihren vollen Werth.

»Um die Bedürfnisse des täglichen kleinen Verkehrs sicher zu stellen, wird nicht nur die Umwechslung von Banknoten bey den Kassen der Nationalbank selbst ununterbrochen fortgesetzt, sondern auch zur Bequemlichkeit des Publikums in den sämmtlichen Vorstädten Wiens vom Montag den 22. May l. J. angefangen bey allen Grundgerichten die Auswechslung von Banknoten gegen Münze mit 5 fl. für jede Parthey auf Verlangen statt finden.

Von der Direktion der priv. österr. National-Bank
Joseph Mayer Ritter von Gravenegg,
Bank-Gouverneur.
Joh. Christian Ritter von Bruchmann,
Bank-Direktor.

Um das gesunkene Vertrauen wieder zu erwecken und die Bank-Direktion in ihren Bemühungen zu unterstützen, erfolgte am selben Tage nachstehende **Kundmachung**:

Die falschen Gerüchte, welche über den Werth an Banknoten der priv. österr. Nationalbank verbreitet werden,

Digitized by Google

glauben die unterzeichneten Gremien und der n öst. Gewerbsverein am Besten thatsächlich dadurch zu widerlegen, daß sie hiemit einstimmig erklären, die Banknoten der priv. österr. Nationalbank in allen Zahlungen, wie sie immer Nahmen haben mögen, bey Wechsel, Käufen und Verkäufen u. s. w. nach ihrem vollen Nennwerthe ununterbrochen anzunehmen, wie sie auch fortwährend bey allen öffentlichen Kassen angenommen werden.

Wien am 20 May 1748

Das Gremium der k. k. priv. Großhändler.
Das k k. bürgl. Handelsgremium.
Der n. öst. Gewerbverein.

Außerdem machte die Bank bekannt, daß sie mit der Finanzverwaltung das Übereinkommen getroffen habe, die zu ihrer Consolidirung angewiesene Hypothek der k. k. Saline Gmunden im Betrage von 45 Millionen Gulden zur Verstärkung ihres Münzvorrathes zu benützen, und daß sie zu diesem Zwecke bereits Abgeordnete entsendet habe, um auf fremden Handelsplätzen Gold und Silber gegen Verpfändung dieser Hypothek aufzutreiben, dann daß ein Transport von 2,500,000 fl. sich bereits unterwegs befinde, doch konnte dieses alles die gewünschte Wirkung nicht hervorbringen, denn ein panischer Schrecken hatte alle Gemüther ergriffen, und unaufhaltsam drängen sich Massen von Personen an die Bankkassen, welche den Umtausch von Banknoten ansprechen.

In Folge dieses ungeheuren Andranges mußte die Verwechslung zeitweilig beschränkt werden, und wurde mit Genehmigung des Ministerrathes bestimmt: 1. Bey den Bank-

Digitized by Google

kassen die Münzverwechslung für den kleinen Verkehr auf 25 fl. für jede Parthei zu beschränken, und 2. demnächst eine Emission von 1 und 2 fl. zur Erleichterung der Ausgleichungen zu veranlassen. —

In der am 10. May abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrathes der gesammten Nationalgarde Wiens kam die Vertheilung eines Theilbetrages von 30,000 fl. C. M. der bisher zur Uniformirung unbemittelter Garden gespendeten Gelder an die Tagesordnung. Auf Grundlage der Listen entfiel für jeden zu Betheilenden ein Betrag von 7 fl. 22 kr. C. M. Während der Debatte über die Art und Weise der vorzunehmenden Vertheilung ward von einem, auf der Tribune befindlichen Zuhörer ein Zettel herabgeworfen, auf welchem mit Bleistift geschrieben stand: „Ein Ungenannter gibt 10 000 fl. C. M. zur Ergänzung der Summe, welche erforderlich ist, um jedem zu Betheilenden den Betrag von 10 fl. C. M. anweisen zu können. Die überraschte Versammlung brach in einen lauten Beyfall aus, und verlangte dringend, daß der Nahme des großmüthigen Spenders bekannt gegeben werde. Der Beyfall steigerte sich zum Enthusiasmus, als der Nahme eines Wiener Bürgers August Dehne genannt wurde. — Auf dringendes Verlangen der Anwesenden wurde Herr Dehne von einigen Compagnie-Vertretern, trotz seines Widerstrebens von der Tribune in den Saal geführt, wo ihm unter den herzlichsten Umarmungen des Grafen Hoyos, Obercommandant der Nationalgarde, von der ganzen Versammlung durch die lebhaftesten Acclamationen der wärmste Dank gezollt wurde.

In den letztverflossenen Tagen waren noch mehrere

Digitized by Google

Kundmachungen von den Behörden erlassen werden, wovon wir nur das Wichtigste herausheben:

1. Es sey ein besonderes Augenmerk auf die zahlreichen Fremden zu richten, die ohne bestimmte Zwecke sich hier aufhalten, und jene, welche sich nicht genau ausweisen können, sollen entfernt werden.

2. Das Ministerium machte bekannt, daß sich ein provisorischer Sicherheits-Ausschuß gebildet habe, welcher mit der umfassendsten Executiv-Gewalt ausgestattet wurde; ferner daß der Regierungs-Präsident ermächtiget worden sey, im Falle der anerkannten Nothwendigkeit das Standrecht zu beschließen und durch Kundmachung zu eröffnen; und daß die Minister die erforderlichen Vorkehrungen getroffen haben, um Se. Majestät so schnell als möglich von dem Stande der Regierungsangelegenheiten in Kenntniß zu setzen.

3. Der Magistrat machte bekannt, daß ein Theil der neu gebildeten Sicherheitswache mit dem heutigen Tage seine Dienstleistung beginne.

Es war bereits der 20. May verflossen, und noch immer keine Nachrichten, von dem Aufenthalte des Hofes, über das Befinden des Kaisers, seine Gesinnungen und Absichten. Die Stadt war ruhig, die Gemüther aber beunruhiget. Endlich am 21. May machte der Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten Graf Montecucoli bekannt, daß er von einem Abgeordneten des Wiener Magistrats nachstehendes Schreiben erhalten habe:

Euer Excellenz!

Ich benütze die wenigen Augenblicke des Überspannens,

um Euer Excellenz einige Notizen über unsere Mission zu ertheilen. — Auf der ganzen Route erfuhren wir, daß die höchsten Herrschaften in größter Eile die Reise zurücklegten und sich nirgends zu erkennen gaben, mit Ausnahme von Strengberg, wo gefrühstückt wurde. Nur erst nachträglich aus Combinationen vermuthete man, wer die Reisenden gewesen. Wir hofften Ihre Majestäten in Linz zu treffen, erfuhren bereits in Strengberg, daß Höchstselbe von Ems unmittelbar den Weg über Klein-München nach Salzburg eingeschlagen haben, welche Nachricht wir hier bestätiget fanden. In Strengberg wurde gefrühstückt, wo die höchsten Herrschaften sehr angegriffen waren, und den innigsten Schmerz der Anwesenden erregten. Sie waren ohne irgend ein Gepäck nur in einfachen Sommerkleidern, jeder Wagen nur mit Einem Bedienten, von welchen keiner nicht einmahl einen Mantel hätte. Auf der ganzen Straße wurden wir, insbesondere in St. Pölten, wo uns eine große Menge Bürger erwartete, mit dem größten Enthusiasmus und Äußerungen der unzweideutigsten Anhänglichkeit und Liebe zur kaiserlichen Familie empfangen, so daß man sich der Thräne nicht erwehren konnte. Nur auf der ersten Strecke von Wien soll ein National-Gardist in einen kaiserlichen Wagen gerufen haben: Endlich ist es Zeit, daß ihr euch entfernt. Alles läßt vermuthen, daß die republikanische Parthei, der an der Entfernung des Allerhöchsten Hofes gelegen seyn mochte, um freies Feld für ihre Umtriebe zu erhalten, demselben einen panischen Schreck und weiß Gott was beygebracht haben dürfte. Aus Linz soll dem Kaiser eine Deputation nachgeschickt worden seyn, um ihn zu

Digitized by Google

ersuchen nach Linz zu kommen; überhaupt herrscht überall die beste Stimmung. Genehmigen u. s. w.

Außer diesem Briefe wurde dann am 23. Mai Folgendes ämtlich bekannt gemacht:

„In der neunten Abendstunde des gestrigen Tages ist dem Kriegsministerium von dem Interims-Militär-Commandanten zu Innsbruck nachstehende Mittheilung vom 20. May zugekommen: Se. Majestät der Kaiser sind mit der gesammten kaiserlichen Familie gestern Abends um 10 1/2 Uhr allhier angelangt. Die Ankunft Sr. Majestät war gar nicht avisirt; ein Courier hatte bloß einige Augenblicke früher die Anzeige von dem Eintreffen des Allerhöchsten Hofes überbracht. In einem Momente war die ganze Stadt beleuchtet, und der Monarch wurde mit dem größten Jubel empfangen.„

Durch diese bestimmten Nachrichten kehrte allmählig Ruhe in die Gemüther, wozu noch besonders eine Mittheilung von Seite des Ministeriums diente, daß der Handelsminister Baron Doblhof nach Innsbruck abgeschickt worden sey, um als constitutioneller Rathgeber bey der Person des Kaisers zu verweilen.

Die vom Ministerrathe gewählten Commissäre, nämlich der Obercommandant der Wiener Nationalgarde Graf Hoyos und der Präsident des General-Rechnungs-Direktoriums Graf Wilczeck waren von ihrer Reise nach Innsbruck zurückgekehrt und brachten ausdrückliche Befehle von

(Fortsetzung folgt.)

Druck von Joh. N. Fridrich.

Digitized by Google

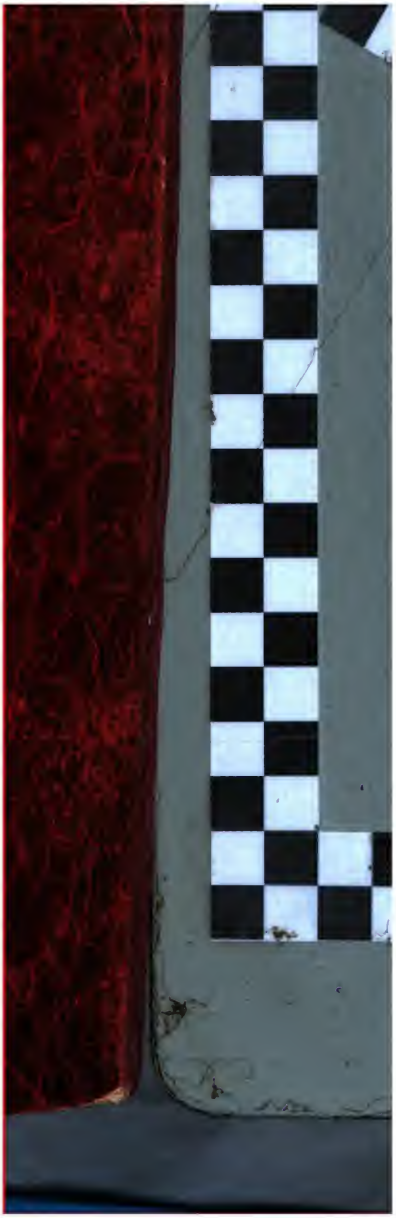
Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z182296406

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google